

Impressum

Kontakt:

Koordinierungsstelle
„Gesundheitliche Chancengleichheit“
Rheinland-Pfalz in der Landeszentrale für
Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz
e.V. (LZG)

Annika Welz, Referentin
Hölderlinstraße 8
55131 Mainz
Fon: 06131 20 69-16
Fax: 06131 20 69-69
awelz@lzg-rlp.de
[http://www.lzg-rlp.de/projekte/
sonderprojekte/koordinierungsstelle/](http://www.lzg-rlp.de/projekte/sonderprojekte/koordinierungsstelle/)

Herausgeber:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Hölderlinstraße 8
55131 Mainz
V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Fotos:

LZG
fotolia.com © peshkova

Redaktion:

Annika Welz, Referentin Koordinierungs-
stelle „Gesundheitliche Chancengleichheit“
Rheinland-Pfalz

Gestaltung:

boos+goeckel, konzept · design · medien,
Heidesheim/Rhh

Druck:

Eckoldt GmbH & Co.KG
Ingelheim am Rhein

Mit finanzieller Förderung

des Ministeriums für Soziales, Arbeit,
Gesundheit und Demografie Rheinland-
Pfalz, des Ministeriums für Integration,
Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rhein-
land-Pfalz, aller gesetzlichen Krankenkas-
sen, der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und
der Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung im Auftrag des Bundesministe-
riums für Gesundheit

5
2014

Kurzinfo

Wächst jetzt zusammen, was zusammen gehört? Kommunale Vernetzung zur Gesundheitsförderung und Arbeitsintegration Jugendlicher in prekären Lebenslagen

Fachtagung der Koordinierungsstelle „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Rheinland-Pfalz

(ehemals Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz)

Mittwoch, 20. November 2013

im Bürgerhaus Mainz-Lerchenberg

Schirmherrschaft: **Alexander Schweitzer,**

Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz

Die Fachbeiträge
der Tagung und
weitere Informationen
finden Sie unter: www.lzg-rlp.de
> Koordinierungsstelle
„Gesundheitliche
Chancengleichheit“
Rheinland-Pfalz



Veranstalter & Projektkoordination:
Koordinierungsstelle „Gesundheitliche
Chancengleichheit“ Rheinland-Pfalz
(ehemals Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz
„Kindergesundheit in sozial benachteiligten
Lebenslagen“) in der

 Landeszentrale für
Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.
www.lzg-rlp.de

Kommunale Vernetzung zur Gesundheitsförderung und Arbeitsintegration Jugendlicher



müssen wir stärker zusammen in den Blick nehmen. Dadurch wird es uns möglich, Heranwachsende zeitgleich in zwei wichtigen Lebensbereichen zu unterstützen.

Der Eintritt in die Arbeitswelt ist für Jugendliche ein wichtiger Baustein ihrer Entwicklung. Durch ihn finden sie einen Platz in unserer Gesellschaft und lernen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Um diesen Schritt gut zu bewältigen und sich im Berufsleben behaupten zu können, sollten Jugendliche „gesund“ sein. Eine erfolgreiche Integration in das Arbeitsleben beeinflusst wiederum unmittelbar das Wohlbefinden und die Gesundheit unserer Jugendlichen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, Gesundheitsförderung und Arbeitsintegration von Heranwachsenden stärker gemeinsam zu betrachten. In Rheinland-Pfalz existieren bereits für beide Bereiche gute Angebote. Um insbesondere Jugendliche aus prekären Lebenslagen verstärkt zu erreichen, ist es wichtig, dass wir uns fragen, wie eine bessere Vernetzung beider Bereiche gelingen kann und welche Akteure wir dazu benötigen. Aus diesem Grund haben wir zur diesjährigen Fachtagung der Koordinierungsstelle „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Rheinland-Pfalz eingeladen.

Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG

Veranstalter & Projektkoordination:
Koordinierungsstelle „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Rheinland-Pfalz (ehemals Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz „Kindergesundheit in sozial benachteiligten Lebenslagen“) in der



Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.
www.lzg-rlp.de

Überblick der Fachtagung

Einführung und Grußworte:

Christine Morgenstern, Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz (MSAGD)
San.Rat Dr. med. Günter Gerhardt, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Dr. Frank Lehmann, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Referate:

„**Lebenslagen, Zukunftschancen und Gesundheitsstatus von (armen) Kindern und Jugendlichen**“ –
Vorstellung der AWO-ISS-Studie

Gerda Holz, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Frankfurt

„**NACHGEFRAGT – was bewegt unsere Jugendlichen?**“

Dr. Magdalena Joos, Fachbereich Pädagogik, Universität Trier

Kurzvorführung Jugendgruppe:

WAU-schlau – „Tierische“ Gesundheitsförderung

TALK IM PLENUM „Vernetzung von Gesundheitsförderung und Arbeitsintegration für Jugendliche in der Kommune – wie schaffen wir das?“

Martin Schneider, vdek-Landesvertretung RLP
Dr. Dietmar Hoffmann, Kreisverwaltung Mainz-Bingen
Martin Kehrein, Jobcenter Mainz
Ursula Knoth, Internationaler Bund e.V. Bad Kreuznach
Kurt Merkator, Stadt Mainz
Dr. med. Gabriele Oefner, Gesundheitsamt Region Kassel
Stephan Senk, Gastronomisches Bildungszentrum Koblenz e.V.

Workshop 1: Der kommunale Partnerprozess – Beratung für Kommunen zum Aufbau einer Präventionskette

Stefan Bräunling, Gesundheit Berlin-Brandenburg;
Gerda Holz, ISS-Frankfurt a.M.;
Maria Ohlig, WOGEBE Trier

Workshop 2: Gesundheitsförderung, Berufsorientierung und Arbeitsförderung für Jugendliche – Vernetzung langfristig und konkret umsetzen

Regina Fülber, Agentur für Arbeit Mainz;
Claudia Schumacher, Jobcenter Mainz;
Ursula Zerger, Stadt Mainz;
Ursula Knoth, Internationaler Bund e.V., Bad Kreuznach

Workshop 3: Gesundheits- und Arbeitsförderung für Jugendliche – wie national und international überzeugen und umsetzen?

Sandra Reith und **Christoph Kretschmer**, MYKnetz

Workshop 4: Zusammenarbeit mit Stakeholdern im Bereich Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene

Prof. Dr. Dr. h. c. Detlef Baum, Hochschule Koblenz;
Dr. rer. soc. Bettina Reimann, Difu; **Helmut Hafemann**, LZG

Workshop 5: „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“

Dr. Stefan Krings, Sinus - Büro für Kommunikation GmbH Köln i. A. der BZgA

Tagesmoderation:

Stefan Schröder, Chefredakteur Wiesbadener Kurier



Gerda Holz auf der Fachtagung der Koordinierungsstelle „Gesundheitliche Chancengleichheit“ RLP

Inhalte der Vorträge



Vortrag 1:

„**Lebenslagen, Zukunftschancen und Gesundheitsstatus von (armen) Kindern und Jugendlichen**“ – Vorstellung der AWO-ISS-Studie

Welche Auswirkungen Armut insbesondere auf die Lebensweise und Gesundheit von Jugendlichen hat, machte Gerda Holz durch Vorstellung der Ergebnisse der AWO-ISS-Langzeitstudie deutlich. „Die Jugendphase gilt allgemein als eine „riskante“ oder „sensible“ Lebenspassage.

Die eigentlichen Entwicklungsaufgaben dieser Lebensphase – dazu zählen Familienablösung, Pubertät, Vorbereitung auf die Berufsrolle usw. – fordern Jugendlichen bereits viele Anpassungsleistungen ab“, so Gerda Holz. Armut trage dazu bei, die hierin enthaltenen Risiken noch zu

Gerda Holz, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS-Frankfurt a.M.)

potenzieren. „Umso wichtiger ist es, dass Gesundheitsförderung und Armutsprävention kommunal breit und früh angelegt werden und eng mit allen für Kinder, Jugendliche und Familien wichtigen Einrichtungen vernetzt werden“, resümierte die Expertin.

Vortrag 2:

„**NACHGEFRAGT – was bewegt unsere Jugendlichen? Infos zum Jugendworkshop in Kyllburg/Eifel & zur Erstellung des zweiten Kinder- und Jugendberichtes RLP**“

Was Jugendliche bewegt, veranschaulichte der Vortrag von Dr. Magdalena Joos. Sie berichtete vom Jugendworkshop 2013 in Kyllburg/Eifel, der zeigte, dass die Themen Schule, Diskriminierung/Rassismus und Mobilität für die Jugendlichen einen großen Stellenwert besitzen. Dabei sei ein

zentrales Deutungsmuster deutlich geworden: „Viele Jugendliche erleben subjektiv in ihren Lebenswelten mangelnde Wertschätzung und wenig Anerkennung“, stellte Dr. Joos fest. Die Wissenschaftlerin warf die Frage auf, „ob diese gesellschaftlichen, nicht bewussten Botschaften der Gesund-

Dr. Magdalena Joos, Universität Trier

heit von Jugendlichen zuträglich sind“. Sie verwies dazu auf die UNICEF-Studie (2013) von Hans Bertram, die eine deutliche Diskrepanz zwischen den guten materiellen Lebensbedingungen und dem erheblich schlechteren subjektiven Wohlbefinden von Kindern in Deutschland beschreibt.



Kurzvorführung Jugendgruppe: WAU-schlau – „Tierische“ Gesundheitsförderung

Michaela Daum, Tierpsychologin; **Sylvia Zimmermann** Schulsozialarbeiterin, Realschule plus Konrad-Adenauer-Schule Vallendar; **Schülerinnen und Schüler** der Realschule plus Konrad-Adenauer-Schule Vallendar

Ein Praxis-Beispiel durfte bei der Fachtagung nicht fehlen. Eine Tierpsychologin, eine Schulsozialarbeiterin, Schülerinnen und Schüler und eine kleine Schar Hunde zeigten, wie im Projekt „WAU-schlau“ Selbstwert und psychische Gesundheit von Jugendlichen auf „tierische Art“ gestärkt werden. In diesem Projekt lernen Heranwachsende durch die Arbeit mit Hunden, Verantwortung zu übernehmen und selbstbewusst aufzutreten. Als Beleg führten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den speziell ausgebildeten Vierbeinern Kunststücke vor.